



Demokratie fördern – wie geht das?

Praxiseinblicke und Perspektiven im Bundesprogramm „Demokratie leben!“

Workshop – Begriffsverständnis und Qualitätsstandards der Kompetenznetzwerke im Handlungsfeld Demokratieförderung

Workshop Teil I: Impuls von Dialog macht Schule / Savita Dhawan (Projektleitung und Leitung der Koordinierungsstelle im Kompetenznetzwerk Demokratiebildung im Jugendalter)

Einleitung

Das Kompetenznetzwerk Demokratiebildung im Jugendalter besteht aus fünf Organisationen, und zwar aus dem NDC – Netzwerk für Demokratie und Courage, der DeGeDe – Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik, Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage, der DKJS – Deutsche Kinder- und Jugendstiftung sowie Dialog macht Schule.

Die Titel für den gesamten Tag heute und auch für den Austausch in diesem Workshop sind sehr weit gefasst:

- Demokratie fördern – wie geht das?
- Begriffsverständnis und Qualitätsstandards der Kompetenznetzwerke im Handlungsfeld Demokratieförderung

Wir im Team von Dialog macht Schule haben einige Zeit überlegt, welchen Aspekt wir in den Fokus stellen könnten, um einen guten Austausch bzw. ein Gespräch hier im Workshop anzuregen. Um einen Einstieg in das Thema zu finden, haben wir uns entschieden, in diesem Workshop zunächst Einblicke in die Arbeit von Dialog macht Schule zu geben.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Begriffsverständnis und Praxisansatz von Dialog macht Schule

Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Begriffen wie Politische Bildung, Demokratiebildung, Demokratiepädagogik, Demokratieförderung spielt für uns eine wichtige Rolle, denn wir stellen immer wieder fest, dass es sowohl im Handlungsfeld als auch in der Öffentlichkeit wenig Klarheit über diese Begriffe gibt. Um Klarheit und Orientierung für die eigene Arbeit und das eigene Rollenverständnis im Handlungsfeld zu gewinnen, ist es aus unserer Sicht aber wichtig, ein Verständnis dafür zu erarbeiten, wofür diese Begriffe theoretisch und praktisch stehen.

Gleichzeitig gilt es aus unserer Sicht hervorzuheben, dass bei der Konzipierung der konkreten Maßnahmen, die Dialog macht Schule umsetzt, die theoretische Auseinandersetzung erst einmal in den Hintergrund rückt. Bei der Entwicklung, Planung und Durchführung von Maßnahmen sind andere Parameter für uns von Relevanz, und diese möchte ich gerne hier vorstellen:

1. Das Schwerpunktthema der jeweiligen Organisation

Für Dialog macht Schule ist beispielsweise Demokratiebildung in der Migrationsgesellschaft, insbesondere im Jugendalter das Schwerpunktthema. Dies ist aus unserer langjährigen Praxis und der Zielsetzung – Jugendliche an politische und gesellschaftliche Themen heranzuführen, ihr Interesse durch erlebbare persönliche Bezüge zu wecken usw. – hervorgegangen. Die Auseinandersetzung mit unserem Schwerpunktthema sehen wir als einen dynamischen Entwicklungsprozess, in den aktuelle fachpolitische und gesellschaftliche Debatten einfließen.

2. Zielgruppen

Ein weiterer wichtiger Parameter in der Praxisarbeit sind die Zielgruppen, denen wir uns widmen. Dazu gehören Jugendliche aus Familien mit einer Migrationsgeschichte und sozialen und bildungsbezogenen Risikolagen. Des Weiteren Lehrkräfte, Schulleitungen, pädagogische Fachkräfte, Multiplikator*innen und Organisationen aus dem Bereich der Demokratiebildung sowie Expert*innen aus Verwaltung und Wissenschaft.

3. Bedarfe der Zielgruppen mit Bezug zu den Schwerpunktthemen

Hier geht es bei Dialog macht Schule beispielsweise darum, welche Bedarfe wir bei Jugendlichen, Lehrkräften, Multiplikator*innen usw. im Kontext von Demokratiebildung und Migrationsgesellschaft sehen und welche von den Zielgruppen benannt werden.

4. Entwicklung von Formaten und leitende Werte in Bezug auf das Thema Demokratie

Wenn es nun um die konkrete Entwicklung und Durchführung von Formaten für die Praxis geht, dann sind bestimmte Leitbilder, Grundhaltungen und auch Werte und Überzeugungen richtungsweisend. In diesem Zusammenhang kann ich für Dialog macht Schule beispielhaft folgende Punkte hervorheben:

- Das Menschenbild – wir sehen Menschen als Wesen, die grundsätzlich ein Potential zur Gestaltung von Lebenswelt haben, aber in unterschiedliche Lebensumstände geboren werden und verschiedenen Herausforderungen ausgesetzt sind.
- Menschen sollten die gleichberechtigte Möglichkeit haben, ihre Lebenswelt zu gestalten und an der Gesellschaft, in der sie leben, teilzuhaben. Hier gilt es zu differenzieren: Wo bedarf es einer Einflussnahme auf struktureller Ebene, um gesellschaftlicher Benachteiligung entgegenzuwirken, und wo bedarf es der Ermutigung und Befähigung individueller Akteur*innen.
- Wie der Name schon sagt, spielt für uns **Dialog** eine wichtige Rolle. Dialog verstehen wir als zentrales Element jeder Demokratie und als Voraussetzung für demokratischen Diskurs.
- Menschen sollten befähigt werden, sich eine Meinung bilden zu können, unter anderem durch Ausbildung von (Ambiguitäts-)Toleranz, Wahrnehmen von verschiedenen Perspektiven, aber auch und vor allem durch die Fähigkeit, sich Wissen selbstständig zu erarbeiten.

Die Aufzählung ist bei weitem nicht vollständig, sie soll nur illustrieren, dass wir uns bei der **konkreten Planung von Formaten** nicht auf der Ebene von theoretischen Diskursen bewegen; hier **spielen die Bedarfe der Zielgruppen in Bezug zu den Schwerpunktthemen und die Werte und Zielsetzung von Dialog macht Schule eine maßgebliche Rolle.**